

2. JAHRESBERICHT 2009



BENEDIKTINERKLOSTER ST. JOSEF IN MARIA ROGGENDORF

Das Wappen des Klosters St. Josef

Der Wappenschild ist geviertelt. Unten links: Das Wappen der Ruckhendorffer ist gespalten in Silber und Blau-Gold schräg links gestreift. Rechts: Das Wappen von Göttweig, ein Kreuz in Silber über drei grünen Hügeln auf rotem Grund.

Oben links: der heilige Josef stilisiert mit einer weißen Lilie. Rechts: stilisiert das Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Maria Roggendorf.



Der Schildinhalt insgesamt zeigt die Wurzeln wie auch die Sendung des Klosters. Das Wappen der Ruckhendorffer verweist auf jenes Adelsgeschlecht, das Maria Roggendorf seinen Namen gab und das mit den Anfängen der Wallfahrt eng verbunden war.

Das Göttweiger Wappen zeigt zum einen auf die lange Verbindung von Maria Roggendorf mit Göttweig als inkorporierte Pfarre, zum anderen bringt es die Stellung Göttweigs als Gründungskloster zum Ausdruck.

Dem heiligen Josef, dem Hüter der größten Heiligtümer – des Sohnes Gottes und seiner Mutter Maria – ist das Kloster zum Schutz anvertraut. Der heilige Josef mit der weißen Lilie ist aber auch Auftrag an die Mönche, wie ihr Schutzpatron in Reinheit und Heiligkeit Jesus und Maria zu dienen.



Die Anfänge des Priorates St. Josef reichen zurück an den Beginn der Monatswallfahrten und sind untrennbar mit ihnen und dem Maria Roggendorfer Heiligtum verbunden. Die Mönche von St. Josef sehen darin die Berufung zur vollkommenen Hingabe an Maria, um in Einheit mit ihr in allem Gott zu verherrlichen.

Prior P. Michael Fritz OSB

Titelbild: Basilika Maria Roggendorf

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Benediktinerkloster St. Josef, 2041 Maria Roggendorf, Marienplatz 2, Tel. 02953 / 2589, E-mail: p.michael.fritz@aon.at
Hersteller: Salterrae-Schriftenapostolat, Maria Roggendorf
Bankverbindung (für alle, die unsere Arbeit auch finanziell unterstützen wollen):
Raiffeisenbank Hollabrunn BLZ 32322, Priorat St. Josef, Kontonr. 1.409.606

Geschätzte Freunde unseres Klosters!

Allen neun Mönchen unseres schönen Klosters St. Josef ist die Gnade geschenkt, Priester zu sein. Tagtäglich wollen wir dem Herrn für diese große Berufung aus ganzem Herzen danken. Papst Benedikt XVI. hat, im Wissen um den unerlässlichen Dienst der Priester, das Jahr der Priester ausgerufen und es unter das Motto gestellt: „Treue zu Christus – Treue des Priesters“. Wie der verheiratete Mann seiner Frau ein Leben lang treu bleibt, so hält der Priester Jesus Christus die Treue in Ewigkeit. Es ist dies die Nachfolge des gehorsamen Christus, der gehorsam war „bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,8).

Der hl. Pfarrer von Ars, Patron aller Priester, vergleicht die Sendung des Priesters zu Recht mit der von Maria. Er betont, „dass alles durch Maria uns zuteil wurde. Ebenso kann man sagen, dass alles uns durch den Priester zuteil wird: ja, alles Glück, alle Gnaden, alle himmlischen Gaben. Wenn es das Sakrament der Priesterweihe nicht gäbe, hätten wir Gott unseren Herrn nicht bei uns.“ Das ist eine große Freude und eine Ermutigung für unseren priesterlichen Dienst. Unser Kloster ist bereits in seinen Wurzeln marianisch geprägt. Das tut dem benediktinischen Ordenscharisma keinen Abbruch. Das Leben als Mönch nach der Regel des hl. Benedikt, der Nachfolge Christi als Priester und die Hingabe an die Gottesmutter klingen in Harmonie zusammen wie die Saiten eines gut gestimmten Instruments.

Wenn Papst Benedikt XVI. „die Zeit der unmittelbaren Begegnung mit Gott im Gebet mit gutem Recht als die pastorale Priorität schlechthin“ bezeichnet, als „das Atemholen der Seele, ohne das der Priester notwendig ‚außer Atem‘ kommt“, so stimmt das völlig überein mit dem Imperativ des hl. Ordensvaters Benedikt: „Dem Gottesdienst werde nichts vorgezogen!“ Und Maria? Wer sonst wenn nicht sie hätte inniger gebetet, mehr und mit größerer Liebe. Sie war es ja auch, die den Ewigen Hohenpriester Jesus Christus beten gelehrt hat.

Welch ein Glück für uns Benediktiner von St. Josef, dass wir uns zum täglich siebenfachen Lob Gottes vereinen dürfen – als Mönche, als Priester des Herrn und als Kinder Mariens!

Dieser zweite Jahresbericht wird Ihnen einen Einblick geben in das priesterliche Wirken unserer Brüder in den Pfarren, in der Legion Mariens, in der Wallfahrtsseelsorge, im Bemühen um die Jugend und anderes mehr. Ihr Gebet für uns Priester und Mönche macht unser Leben vollkommener und unser Wirken fruchtbarer. Von Herzen danken wir Ihnen für Ihr Gebet und Opfer, für Ihre Verbundenheit und Treue. Sie alle schließen wir ein in unseren ersten und schönsten Dienst, das Gebet.

Eine gnadenreiche Zeit des Advents wünscht Ihnen, Ihr

Prior P. Michael Fritz OSB

Die „Überschrift der drei Zahlen“ will nicht als Anregung zum Kopfrechnen missverstanden werden. Sie möchte lediglich auf drei Ereignisse aufmerksam machen, die in diesem zu Ende gehenden Jahr 2009 unser aller Aufmerksamkeit verdienen.

40 Jahre ist die Monatswallfahrt „alt“ geworden und doch, ihrem Anliegen nach, auch „jung“ geblieben, denn im Jahr 1969 ins Leben gerufen, um mit Maria der ganzen Kirche neue Lebenskraft zu erleben, ist die Braut Christi nicht weniger hilfsbedürftig geworden. Sie ist „Kirche in Not“, und dies sollte eigentlich niemanden unberührt lassen. Wir dürfen überzeugt sein: Geht es der Kirche gut, geht es uns allen gut. Das wird dann der Fall sein, wenn wir uns alle eng um Maria scharen und ihre Sorge als „Mutter der Kirche“ mittragen.

90 Jahre alt wäre Hans Hermann Kardinal Groër, der Begründer der Monatswallfahrt, am 13. Oktober 2009 geworden, und darauf hat Kardinal Christoph Schönborn in seiner Wallfahrtspredigt eigens hingewiesen. Wie vieles haben wir ihm zu danken! Unter seiner geistlichen Führung erlangte die Legion Mariens in Österreich zahlenmäßige Stärke und innere Kraft wie nie zuvor. Eine ganze Generation junger Leute ist seinem Religionsunterricht an Hollabrunner Gymnasien verpflichtet. Und er ist der Gründer zweier Klöster hier am „Platz der Gnade“ in Maria Roggendorf: Marienfeld erfreut sich guten Gedeihens und für „St. Josef“ hoffen wir dasselbe.

150 Jahre sind es schließlich her, dass eine der größten Priestergestalten überhaupt von dieser Erde in den Himmel „übersiedelt“ ist, und das war für Benedikt XVI. willkommener Anlass, ein Jahr für die Priester und deren Heiligung auszurufen. Johannes Maria Vianney, bekannter noch als der „heilige Pfarrer von Ars“, ist gültiges Leitbild für priesterliches Leben und Wirken auch heute. Auch heute gilt, dass der Hirte die Herde prägt und dass die Herde im Maß der Heiligkeit ihrer Hirten gedeiht. Wer darum einem Priester hilft, für ihn betet, hilft damit Tausenden Gläubigen.

Und um diese Hilfe wollen wir Sie demütig und inständig bitten!

P. Dr. Ildefons Fux OSB



Äbtekonzferenz

Erstmals durfte unser Kloster die Äbte und Konventualprioren der österreichischen Benediktinerkongregation beherbergen. Am 10. März 2009 versammelten sich alle Mitglieder der Äbtekonzferenz sowie Rektor P. Paulus und Senior Fr. Albert in der Basilika Unserer Lieben Frau zur Eucharistiefeyer. Nach dem ersten Teil der Konferenz wurde die Sext gemeinsam mit dem Konvent von St. Josef gebetet. Zum Abschluss konnte die Oberen die Litanei vom hl. Josef und vom hl. Benedikt frisch aus der Druckerei mit in ihre Konvente nehmen.

Die Leitung der Äbtekonzferenz hatte Abtpräses Dr. Clemens Lashofer inne. Als Abt von Göttweig hatte er am 11. Dezember 2005 das Priorat St. Josef als selbständiges Kloster errichtet. Nach langer schwerer Krankheit rief ihn der Herr am 6. Juli 2009 zu sich. Die Äbtekonzferenz war der letzte Besuch von Abt Clemens in unserem Kloster.

Prior P. Michael Fritz OSB



Konventausflug

Der gesamte Konvent beim Ausflug nach Znaim. Von rechts nach links: P. Prior Michael, P. Bernhard, P. Josef, Dechant von Znaim, P. Stephan, P. Ildefons, Stadtführer von Znaim, P. Ludwig Maria, Subprior P. Augustinus, P. Placidus und P. Philippus.



Jugendfest KANA 09

Papst Johannes Paul II. war im Besonderen der Papst der Jugend. Rufe wie „Jean Paul two, we love you!“ oder „Johannes Paul der Zweite, wir steh'n auf deiner Seite!“ hallte es bei den Weltjugendtagen und anderen Treffen mit dem verstorbenen Papst aus Polen. Die jungen Generationen sahen Johannes Paul II. zu Recht als „ihren Papst“, er war ihnen geistlicher Vater und er hatte ihnen etwas zu sagen. Dem wollte das KANA 2009 Rechnung tragen und den Jugendlichen, vier Jahre nach seinem Tod, das heiligmäßige Leben des Papstes aufzeigen. Johannes Paul II. ist auch bekannt für seine innige Liebe und Verehrung der Gottesmutter Maria. Alles also beste Voraussetzungen für den Speisemeister bei der Hochzeit von Kana in Maria Roggendorf am 4. und 5. Juli 2009.



Etwa 130 Jugendliche waren der Einladung gefolgt und konnten mit Hilfe einer Multimediashow einen Einblick in das Leben Johannes Paul II. gewinnen. Prof. Dr. P. Denis Borel csj von der Johannesgemeinschaft in Marchegg hielt die Katechese zu Themen wie die hl. Eucharistie, die Gottesmutter Maria, die bestimmend waren für das Pontifikat Johannes Paul II..

Die nächsten Stunden beschrieb eine Jugendliche so: „Beim Abendessen wurden alle Hungrigen von einem starken Regenguss überrascht, was uns jedoch nicht von der Prozession nach Marienfeld abhalten konnte. Zwar mussten wir einen anderen Weg einschlagen als geplant, aber schlussendlich kamen wir trotzdem ans Ziel um die heilige Messe zu feiern. Später konnten wir uns dann beim Singen und Tanzen beim Lagerfeuer austoben, um danach wieder andächtig die Stunde der Barmherzigkeit mitfeiern zu können. Für alle die nicht genug bekommen konnten, bestand die Möglichkeit zur durchgehenden Anbetung.“

Bemerkenswert ist, dass eine große Schar der Jugendlichen am frühmorgentlichen Chorgebet der Mönche teilnahm, obwohl die Zeit des Schlafes sehr kurz war und noch einige anstrengende Stunden beim Kanafest zu erwarten waren. Der „österreichische Jugendbischof“, der junge Wiener Weihbischof DI Mag. Stephan



Turnovszky ehrte das Jugendfest mit seinem Kommen und mit der Feier der sonntäglichen heiligen Messe. Mit sichtlicher Freude und Begeisterung war er dabei. Auch die neuen KANA-T-Shirts, in hellem Blau gehalten, verziert mit dem Logo des Gnadenbildes und dem Motto des Kanafestes: „Was Er euch sagt, das tut.“, fanden bischöfliches Gefallen.

Prior P. Michael Fritz OSB

Seelsorge an den Kindern und Jugendlichen

Vier Patres unserer Klostersgemeinschaft unterrichten Religion: Subprior P. Augustinus und P. Placidus in den Volksschulen Nappersdorf bzw. Haugsdorf, Prior P. Michael in der HLW Hollabrunn und ich in der BHAS sowie dem Abendlehrgang der HAK (AULB) in Stockerau.

Zugegeben, es ist heute schwieriger zu unterrichten als früher. Doch wie viele der Jugendlichen haben sich in ihrer Kindheit „satt trinken“ können an Geborgenheit sowie an Mutter und Vater? Ich kann aber nicht feststellen, dass die Jugendlichen kein Interesse an Religion hätten – nicht einmal jene, die sich vom Religionsunterricht abgemeldet haben. Recht unbekümmert sprechen sie einen solchen „Exoten“, wie ich mit meinem „Outfit“ einer bin, auf den Gängen und am Weg von bzw. zur Schule an.

Gelingt es im Religionsunterricht die Lebenssituationen und Lebenserfahrungen dieser Jugendlichen zu berühren – manchmal spiegeln sie Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit, sehr oft aber schon großes Leid und auch Verführung

wider –, so sind sie äußerst offen für die großen Wahrheiten unseres Glaubens; ja sie erkennen sie als einen wirklich kostbaren Schatz.

Die Evangelisten berichten an vielen Stellen, dass Jesus die Menschen lehrte, ja, sie lange lehrte. „Als er



ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen ... Und er lehrte sie lange“ (Mk 6,34). Weiterzugeben, was Jesus lehrte und vorlebte, sehe ich als meinen Auftrag in der Schule. Der Glaube kommt vom Hören. Je mehr der Schüler vom Glauben weiß und diesen Glauben am Lehrer vorgelebt sieht, desto mehr begegnet er nicht abstrakten Formeln, sondern einer Person, der Person Jesus Christus, die ja mich liebt und der ich mich und alles im Gebet anvertrauen kann. So sehe ich Religionsunterricht als Seelsorge, als Sorge um das Seelenheil der mir Anvertrauten.

P. Josef Haspel OSB

Aus der Klosterchronik 2009

8. Jänner: P. Josef denkt dankbar auf 50 Lebensjahre zurück.

17. Februar: Die in der Pfarrseelsorge tätigen Patres nehmen am Priestertag mit Erzbischof Kardinal Schönborn im Europahaus in Pulkau teil.

10. März: Erstmals findet die Äbtekonferenz der Österreichischen Benediktinerkongregation in unserem Kloster statt (siehe S. 5). Ab heute beten wir als Novene zur Vorbereitung auf das Josefsfest mittags täglich die Litanei zum hl. Josef.

19. März: Feierlich begehen wir das Hochfest des hl. Josef mit Vesper, Rosenkranz und Festmesse. Viele der Mitfeiernden folgen der Einladung zur anschließenden Agape im Kloster.

24. März: Die Gedenkmesse zum 6. Todestag von Hans Hermann Kardinal Groer feiert Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovsky im Kloster Marienfeld mit zahlreichen Teilnehmern.

14. April: P. Prior Michael ist bei der Äbtekonferenz in Trier – bis 17. April

25. Mai: Bei strahlend schönem Wetter mit frühlingshaften Temperaturen schwingen sich zwei Drittel unseres Konvents aufs Rad, um durch herrlich blühende Felder und vorbei an Weingärten zu radeln. Bei der ehemalige Keltensiedlung Sandberg in der Nähe von Roseldorf erfreuen wir uns über den herrlich weiten Rundblick. Die Stadt Eggenburg mit ihrer mittelalterlichen Stadtmauer, der beeindruckenden Pfarrkirche St. Stephan, dem Karner und der Redemptoristenkirche ist das Ziel dieser 1. gemeinsamen Radfahrt.



2. Juni: Mehrere Mitbrüder nehmen am Pfingstdienstag an der Kongregationswallfahrt in das ehemalige Benediktinerkloster Garsten in OÖ. teil.

25. Juni: P. Dr. Ildefons wird 70 Jahre und lädt am 29. Juni zur Feier seines 40-jährigen Priesterjubiläums ein. Einige Tage vorher wurde ihm seitens der Diözese bei der Feier der Priesterjubilare in Großrußbach gratuliert und gedankt.

21. Juli: Nach seinem Heimgang am 6. Juli finden im Stift Göttweig die Begräbnisfeierlichkeiten für Abtpräses Dr. Clemens Lashofer statt. Unsere Klostergemeinschaft ist gemeinsam mit zahlreichen Gläubigen aus den von uns betreuten Stiftspfarrden dabei. R.I.P.

2. – 7. August: Die jährlichen Konventexerzitien dürfen wir heuer im Stift Heiligenkreuz abhalten. Prof. Dr. Bernhard Vosicky OCist hält die Vorträge ganz im Geist des hl. Benedikt, immer in Beziehung mit Aussagen und Erlebnissen des hl. Bernhard. Besonders beeindruckend ist das lateinische Chorgebet, das wir gemeinsam mit der großen Klostergemeinschaft in der Stiftskirche beten.



6. September: Mehrere Mitbrüder nehmen an der feierlichen Benediktion von Abt Columban Luser OSB durch Diözesanbischof Dr. Klaus Küng im Stift Göttweig teil.

5. Oktober: Der Konventausflug führt uns bei strahlend schönem Herbstwetter nach Znaim, wo wir von Dechant Jindrich herzlich empfangen wurden. Nach ausgiebiger Erkundung der Nikolaikirche und anderer Sehenswürdigkeiten in der Altstadt von Znaim und einem kräftigen böhmischen Mittagessen durchwanderten wir auf der österreichischen Seite den Nationalpark Thayatal.

13. Oktober: Die Jubiläumswallfahrt zum 40. Jahrestag der 1. Monatswallfahrt leitet unser Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn.

27. Oktober: Anlässlich seines 50. Geburtstages lädt P. Stephan zur Dankmesse in seine Taufkirche Stetten und zum Mittagessen ein.

8. November: Diakonenweihe von unserem Oblaten Mag. Christian Suchy durch Christoph Kardinal Schönborn im Stephansdom.

23. November: P. Prior Michael ist anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Superiorenkonferenz“ beim Empfang durch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in der Wiener Hofburg.

Aus den Pfarren

Enzersdorf im Thale

Zentrum der Pfarre ist unsere Pfarrkirche zum hl. Evangelisten Markus. Nach dem Abbruch der gotischen Vorgängerkirche wurde diese Kirche im neugotischen Stil 1897 vom Schottenstift erbaut. In Enzersdorf ist 1945 die Frontlinie zwischen den deutschen und russischen Soldaten verlaufen und somit auch die Pfarrkirche arg in Mitleidenschaft gezogen worden. 1998 wurde sie außen und 2001 innen zum Großteil restauriert. Für eine kleine Pfarre mit großer Kirche eine große Last. Zu danken ist in diesem Zusammenhang der Großzügigkeit der Erzdiözese Wien, dem Schottenstift, aber auch der Pfarrbevölkerung und da ganz besonders dem Eifer des PGR. Erfreulich ist, dass die Darlehensrückzahlung an die ED Wien bereits heuer abgeschlossen werden kann, an das Schottenstift 2011. Wobei die Pfarre über keinen Besitz verfügt. Möglich ist das durch Flohmärkte, jährliche „Josefihaussammlung“, Kranzablösen, Spenden und Sparsamkeit in der Pfarrarbeit zugunsten der Kirchenrenovierung. Die Freude über unser schönes Gotteshaus ist in und außerhalb der Pfarre sehr groß.



Eggendorf im Thale

Beständiges Arbeiten gilt es am Aufbau der Pfarrgemeinde durch die Erfüllung der Grundaufträge der Pfarre: Verkündigung/Sakramentenpastoral, Liturgie, Caritas und Gemeindeaufbau. Dies geschieht oft nicht nach außen sichtbar und in Stille.

Dazu gesellte sich nun seit Juni (bis Jänner 2010) der Bau unseres neuen Pfarrheimes in der Nähe der Kirche samt Gestaltung des Platzes um die Kirche. Das Pfarrheim hat rund 190 m² Nutzfläche mit Pfarrsaal (rund die Hälfte der Fläche), Foyer, Windfang, Gang, Pfarrkanzlei, Küche, Abstellraum, WC-Gruppe und Heizraum. Das Pfarrheim ist ein schlichter Körper mit Satteldach und Gaube für Sichtbezug zur Kirche und Lichteinfall in Saal und Foyer. Außer Fundamentplatte und Feuermauer (Stahlbeton) sind die Bauteile in Holzbauweise ausgeführt. Für die Bodenheizung mit Erdwärme sind in ca. 400 m² des Kirchenplatzes die Absorber der Wärmepumpe verlegt. Finanziell ist das Projekt getragen vom Schottenstift in Wien (Patron), von der Erzdiözese Wien und von der Pfarre. Nach 4 Jahren – seit dem Verkauf des alten Pfarrhofes – sind wir dankbar, wieder Räumlichkeiten für das Pfarrleben zur Verfügung zu haben, neben dem Pfarrzentrum (Pfarrkirche).



P. Stephan Schnitzer OSB

Nappersdorf

Seit 15 Jahren findet monatlich am Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag in der Kirche bzw. im Winter in der Pfarrhofkapelle die „Heilige Stunde“ statt. Zu Beginn wird das Allerheiligste ausgesetzt und der Rosenkranz betrachtet, nach einer Lesung – derzeit aus dem Buch von P. Philippus über die Hl. Theresia vom Kinde Jesu – folgt die stille Anbetung, nach einem Gebet für geistliche Berufe und dem eucharistischen Segen endet die Stunde mit dem gesungenen Engel des Herrn.

Im Dezember erschien bereits die 432. Nummer des Pfarrblattes „Der Ruf“. Im Jänner 1973 wurde von Jugendlichen für dieses neue Informationsblatt geworben. Seither – nun schon 37 Jahre lang – wird Monat für Monat „Der Ruf“ in 200 Haushalte unserer Pfarre getragen.

Kammersdorf



Von den 37 Pilgern der 15. Fußwallfahrt nach Mariazell vom 26. – 28. August kamen 12 Teilnehmer aus unserer Pfarre. Die hl. Messe am Gnadenort wurde festlich begleitet von einem Bläserquartett der Stadtkapelle Hollabrunn.

Am Fronleichnamstag erhielten am Ende ihres Einsatzes drei Ministranten eine Dankurkunde für treue Dienste. Nach der Erstkommunion haben vier Kinder als Ministranten begonnen.

Beim Ministrantenausflug erlebten 17 Ministranten im August schöne erlebnisreiche Stunden im Waldviertel am Stausee Ottenstein und im Stift Göttweig. Die „Großen“ freuen sich schon auf die Ministrantenwallfahrt nach Rom im August 2010.

In der Karwoche hatte unser Mesner Heinrich Binder noch alles gewissenhaft vorbereitet und auch noch das Osterhochamt mitgefeiert. Dann aber ließen die Kräfte schnell nach und er starb im 85. Lebensjahr nach einem erfüllten Leben. R.I.P.

P. Augustinus Andre OSB

Maria Roggendorf und Oberstinkenbrunn



Nicht nur in Oberstinkenbrunn gibt's eine neue Ortsdurchfahrt, seit Ende August gibt's die auch in Maria Roggendorf. Am 5. September fand die feierliche Eröffnung mit einem Straßenfest, Kottletts, Bratwürstl und köstlichem Riesen-Strudel statt.

Das schadhafte Mauerwerk an der Westfassade der Basilika Maria Roggendorf hat eine Renovierung notwendig gemacht. Vier tapfere und mutige Männer gingen am 8. April mit Hammer, Meißel und Preßlufthammer ans Werk. Am Vortag der Jubiläumswallfahrt – 13. Oktober – wurden die letzten Pinselstriche gemacht.

Im Zeichen der guten Zusammenarbeit zwischen den Pfarren Maria Roggendorf und Oberstinkenbrunn stand am 25. April der gemeinsame Pfarrausflug ins benachbarte Tschechien. Das erste Ziel war das Kloster Rajhrad, wo wir nach Anfangsschwierigkeiten eine hl. Messe feierten. Dank einer kompetenten Reisebegleiterin konnten wir dann die Sehenswürdigkeiten von Brünn bestaunen. Auch die Kinder kamen auf ihre Rechnung, als wir nach dem Mittagessen in den Bummelzug stiegen, um zum Eingang der Macocha-Höhlen zu gelangen. Die anschließende Bootsfahrt durch das riesige Höhlensystem mit jahrmillionen alten Tropfstein-Skulpturen, entlockte so manchem die letzten Mutreserven.

Am 11. und 12. August fand das Ministrantenlager statt. 8 Ministranten aus den Pfarren Maria Roggendorf und Oberstinkenbrunn, zwei Freunde und drei jüngere Geschwister nahmen daran teil. Sie wurden von tüchtigen Müttern gut versorgt. Rätselralley, Fahrrad-Geschicklichkeitsfahren, Heilige Messe in Marienfeld, Lagerfeuer, Zelten, Morgenlob und Frühstück waren die wichtigsten Programmpunkte.

Etwas Besonderes war die Beichtgelegenheit unterwegs nach und von Marienfeld und das Gras-Schilaufen zu viert auf Riesenschlern. Sogar die Mütter haben's ausprobiert und sich gut geschlagen.

P. Philippus Reisenberger OSB



Guntersdorf und Großnondorf

Nachdem im 1. Jahresbericht von 2008 ausschließlich über die Pfarre Guntersdorf geschrieben wurde, soll heuer die Pfarre Großnondorf zu Wort kommen.

Mit ein wenig über 300 Einwohnern ist Großnondorf wohl eine von den kleinen Pfarren im Weinviertel. Vielfältige Veranstaltungen und ein reges Vereinsleben bestätigen das rege Interesse der Einwohner am öffentlichen Leben. Von einem verschlafenen Nest kann wohl nicht die Rede sein; höchstens Neider und böse Zungen versteigen sich zu solch unhaltbaren Behauptungen. Die Teilnahme an den Sonntagsgottesdiensten liegt bei über fünfundzwanzig Prozent, und damit über dem Durchschnitt.

Der Pfarrgemeinderat setzt sich aus vier gewählten Mitgliedern zusammen, die mit Engagement und Treue verschiedene Aufgaben und Dienste in der Pfarre wahrnehmen. Ein seriöser Kirchenchor und ein „cooler“ Jugendchor, sowie So-



listen aus der Trachtenkapelle Großnondorf und die Trachtenkapelle Großnondorf selbst tragen wesentlich zur Würde der Gottesdienste an den großen Festen des Kirchenjahres und bei besonderen Anlässen bei. Erfreulich sind die regelmäßigen Treffen von Müttern mit ihren Kindern und die monatliche Feier einer Kindermesse. In diesem Jahr ist auch eine monatliche Stunde des Gebetes entstanden. Dankbar muss erwähnt werden, dass das Zeughaus der Freiwilligen Feuerwehr immer wieder für Veranstaltungen der Pfarre zur Verfügung gestellt wird.

Das wohl größte Projekt der vergangenen Jahre war die Umwidmung und Renovierung des Pfarrhofes zusammen mit der Neugestaltung des Platzes zwischen Kirche und Pfarrhof. In besonderer Weise ist dem Land Niederösterreich und der Erzdiözese Wien zu danken, dass dieses Werk gelungen ist. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Pfarre war zwar nicht immer harmonisch, ist aber durchaus fruchtbar. Zu hoffen ist, dass nachkommende Generationen das Glaubenszeugnis und öffentliche Leben hier pflegen und weitertragen. In diesem Ineinanderfließen von privatem und gemeinsamem Lebensvollzug sei es den Menschen dieser Pfarre gegeben, aus den Quellen des Glaubens zu schöpfen und ihre Identität als Kinder des Lichtes zu bewahren.

P. Ludwig Maria Gmoser OSB

Exerzitenhaus „Liebfrauenhof“ in Neulengbach

In diesem Jahr konnte ich wiederholt Einzelexerziten geben, wobei auch die Anzahl der weiterhin geistlich zu betreuenden Personen gewachsen ist (auch Priester und Ordensschwestern). Außer der täglichen hl. Messe in unserem Haus darf ich jeden Freitag im Blindenheim „Harmonie“ (Unterdambach) die Eucharistie feiern, auch die Rosenkranzrunde am Montag konnte gut durchgehalten werden. Im Pflegeheim „Beer“ (Neulengbach) waren eine Erwachsenenfirmung und eine Wiederaufnahme in die Kirche neben dem Spenden der Krankensakramente und gemeinsamem Rosenkranz Grund zur Dankbarkeit.

Höhepunkt im Dienst an der Legion Mariens war die Dankmesse im St. Pöltner Dom anlässlich des 3.000. Treffens des überpfarrlichen Präsidiums. Dabei wurde die Weihe der Legionäre an Maria erneuert mit einem Text, der allen Anwesenden die Größe des Planes Gottes mit seiner Mutter zeigen sollte.

Als Bundeskurat der Katholischen Pfadfinderschaft Europas-Österreich ist es eine besondere Freude für mich, dass bei der Neugründung der St. Pöltner Gruppe Diözesanbischof DDr. Küng persönlich die „Fahnenweihe“ vorgenommen hatte.

Auch die Katechesen in Radio Maria konnte ich fortsetzen, unter anderem eine zum „Jahr des Priesters“.

Die Herz Mariä Samstage im Liebfrauenhof sollen auch den Sinn für das Bußsakrament wieder neu beleben; Einladungen zur Beichtaushilfe nehme ich besonders gerne an.

P. Bernhard Hauser OSB



Pfaffendorf

War im Pulkatal in den vergangenen Jahrzehnten eines der großen Probleme die Abwanderung, so macht sich nun auf diesem Gebiet eine Trendumkehr bemerkbar. Dank verbesserter Verkehrsverbindungen und günstiger Wohnmöglichkeiten bleiben die jungen Erwachsenen vermehrt hier, und nicht selten ziehen auch junge Familien zu. Ein sichtbares Zeichen dafür war heuer die große Zahl der Erstkommunionkinder. 19 Kinder – so viele wie schon lange nicht – haben zu Christi Himmelfahrt zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie empfangen. In Folge dessen konnte sich auch die Ministrantenschar über einen starken Zuwachs freuen.

Auch die Jungschargruppe wächst und gedeiht und hat erstmals gemeinsam mit den Ministranten ein Lager veranstaltet. Der Melkerhof in Wullersdorf, ein ehemaliger Gutshof neben dem Pfarrhof, erwies sich als ideale Lokalität für dieses Unternehmen. Der Besuch eines Bauernhofes mit vielen Tieren, die Wanderung nach Maria Roggendorf, Gruppenspiele, ein Grillabend, die Besteigung des Glockenturms der Pfarrkirche und vieles mehr machten diese Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis. Das Highlight war sicher der Kletterturm,



an dem die Kinder ihren Mut und ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnten.

Neben den pastoralen Aufgaben ist in Pfaffendorf der Pfarrhof ein nie enden wollendes Arbeitsfeld. Schritt für Schritt geht die Innenrenovierung voran. Vor Weihnachten sollen die Malerarbeiten abgeschlossen werden, für kommendes Jahr ist die Sanierung der Dächer an den Wirtschaftsgebäuden geplant. Ohne tatkräftige Mithilfe der Pfarrbevölkerung wären die umfangreichen Arbeiten kaum zu bewältigen.

P. Placidus Leeb OSB

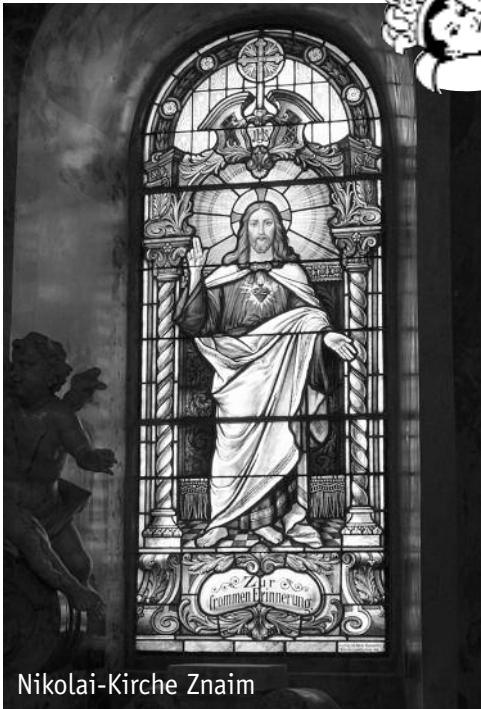
Foto: Jungscharlager in Wullersdorf,
Laura besteigt den Kletterturm



40 Jahre Monatswallfahrt



Konventausflug Znaim



Nikolai-Kirche Znaim



Kanafest